

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Allenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 3gepaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 1 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 18. November 1890.

† Ein Triumph deutscher Wissenschaft.

Seit Jahren hat keine wissenschaftliche Entdeckung ein solches Aufsehen auf der ganzen Erde gemacht, Hoch und Gering, Arm und Reich in solcher Weise bewegt, wie die Entdeckung eines Heilmittels gegen die verheerendste der heutigen Krankheiten, gegen die Lungenschwindsucht, durch Professor Robert Koch. Die Schwindsucht galt bisher im Allgemeinen als unheilbar; die Zahl der Opfer, welche sie Jahr für Jahr ohne Erbarmen forderte, war eine riesige, nach amtlichen Ermittlungen sterben allein im Königreiche Preußen alljährlich fast neunzigtausend Personen an der Schwindsucht, und die Krankheit war um so entsetzlicher, als sie in der Mehrzahl junge, kräftige, Leute in ein frühes Grab stürzte. Die Tuberkulose gehört ferner zu den erblichen Krankheiten. Ganze Familien leiden unter dieser Geißel, die nicht zu vertreiben schien, sondern immer weitere Kreise in ihren Nachbereich zog. Jetzt erschallt die unanfechtbare Erlösungskunde: Die Schwindsucht, wie überhaupt alle Leiden, die aus den Tuberkelbazillen herüßren, ist heilbar. Ein Gefühl der Erleichterung überkommt die Menschheit, und für Deutschland mißgen sich darein Gefühle des Stolzes; ist es doch einem Deutschen beschienen gewesen, die für die ganze Menschheit wichtigste Entdeckung der Gegenwart zu thun! Robert Koch's Verdienste werden in fast allen Staaten des Erdballs anerkannt; hier und da macht der Reich sich regte, aber auch die heute noch erhöhten Ansehungen werden aufhören, wenn das neue Heilverfahren erst in den allgemeinen praktischen Gebrauch übergegangen ist! Die Entdeckung Koch's beweist aber auch, was von den unmotivierten Angriffen auf die heutige Gesellschaftsordnung zu halten: Die rastlose Forschung selbstloser Männer fördert Größeres und Größeres, welches nicht einzelnen bedrängten Ständen, sondern aller Welt Heil und Segen bringt.

Koch's Heilverfahren beseitigt nicht ohne Weiteres jeden Fall von Lungenschwindsucht. Wo die Tuberkelbazillen bereits die die Lebensbedingung wichtigen Organe zerstört, da kann keine menschliche Macht; mehr helfen, Todtes kann nicht wieder zum Leben erweckt werden. Weit vorgeschrittene Schwindsucht heilt also auch das Koch'sche Heilmittel nicht, es kann höchstens dem Kranken das Leben noch längere Zeit erhalten, als es ihm sonst beschienen gewesen wäre. Koch fordert alle Aerzte dringend auf, sofort bei verdächtigen Erscheinungen festzustellen, ob es sich um Schwindsucht handelt oder nicht. Und diese Feststellung ist möglich durch Untersuchung des Auswurfes des Kranken bezüglich der Anwesenheit von Tuberkelbazillen. Solche kritischen Krankheitsfälle heilt die Koch'sche Einpfrigung unbedingt. Der Hauptwerth der neuen Entdeckung liegt also nicht darin, daß sie ein Heilmittel der Lungentuber-

kulose unter allen Umständen bietet, sondern darin, daß sie die Zahl der Schwindsüchtigen von Jahr zu Jahr mehr vermindert, namentlich die Vererbung der Schwindsucht behindert. Bei anderen tuberkulösen Krankheiten wie bei der unter dem Namen Lupus bekannten abschreckenden Gesichtskrankheit ist der Erfolg ein augenfälliger, unbedingter. Die Koch'sche Einpfrigung hat auch keine dem Körper schädliche Wirkung, sie kann in zweifelhaften Fällen ohne Gefahr angewendet werden, natürlich nur durch den Arzt. Die Entdeckung ist eine hochernste Sache, keine medizinische Spielerei. Die Gewinnung des Einpfrigungsstoffes ist schwierig, die Flüssigkeit selbst darum vor der Hand noch theuer. Darum soll eben durch Staatsmittel eine Verbilligung ermöglicht werden. Vor Allem ist aber daran zu denken, daß in der Folge das neue Heilverfahren immer noch mehr ausgebildet werden wird. Vor neun Jahren etwa fand Professor Koch den Tuberkelbazillus, den Urheber der Lungenschwindsucht. Neun Jahre unermüdlicher Forschung sind also nothwendig gewesen, um ein Mittel zu finden, welches jene winzigen Wesen in ihrer unheilvollen Wirkung beeinträchtigt. Großes hat Professor Koch errungen, nach seinen eigenen Ausführungen ist zu erwarten, daß er die große Entdeckung immer noch mehr vervollkommen wird, so daß sie der Menschheit mehr und mehr Segen bringt. Die neue Heilmethode ist nicht allein werthvoll für die Schwindsucht, sie ebnet auch den Weg zur Bekämpfung anderer furchtbarer Krankheiten, wie der Diphtheritis und der Cholera. Professor Koch ist nicht der Mann, der still steht nach einem großen Erfolge. Gerade der Dank und die Anerkennung, welche er bei Fachleuten und bei Laien findet, wird ihn anspornen, weiter zu arbeiten bis zur Besiegung der furchtbaren Krankheiten, welche die Menschheit so häufig heimsuchten. —

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 18. Nov. Am Berliner Hofe haben am Montag die Festlichkeiten aus Anlaß der diesen Mittwoch stattfindenden Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe begonnen. Die Fürstlichkeiten, welche für die Ceremonie angemeldet waren, sind sämmtlich eingetroffen, und haben den kaiserlichen Majestäten im Schlosse, sowie der Kaiserin Friedrich Besuche abgestattet. — Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Montag Vormittag 8 1/2 Uhr eine längere Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben empfing der Kaiser den neuernannten Landwirtschaftsminister von Heyden, hörte den Vortrag des Staatssekretärs von Marschall und arbeitete dann längere Zeit mit dem Reichszanzler von Caprivi. Am Nachmittage statteten die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten erschienenen Fürstlichkeiten Besuche ab. Abends um 6 Uhr war große Galatafel, darnach fand Festvorstellung in der Oper statt, welcher das Brautpaar und alle

Fürstlichkeiten beiwohnten. — Am 25. November reist der Kaiser zur Jagd nach Schlesien.

— Der Preussische Staatsanzeiger publiziert amtlich den Rücktritt des Finanzministers Freiherrn von Lucius unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Sternes und des Kreuzes der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und die Ernennung des Regierungsraths-Präsidenten von Heyden in Frankfurt a. O. zum Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

— Die Geldkrise auf dem europäischen Geldmarkte hat am Montag an der Berliner Börse ganz erhebliche Kursabweichungen herbeigeführt. Die mit 87 ausgegebenen dreiprocentigen Anleihen des Reiches und Preussens sanken auf 85,50, die 3 1/2 procentigen Anleihen auf den tiefen Stand von 97. Die Geldknappheit ist verhängt durch die mühsam gesteuerten Verlegenheiten großer Londoner Geldfirmen, auf die Verkäufe von Werthpapieren zur Erlangung baaren Geldes ist das Sinken der Kurse zurückzuführen. Die Privatkapitalisten haben keine Ursache zur Besorgniß, nur für den ist die Lage peinlich, welcher heute verkaufen muß zu sehr billigen Preisen, was er früher theuer kaufte. Ist doch sogar die unbedingt sichere 3 1/2 procentige Reichsrente im Laufe eines Jahres um 8 1/2 Procent im Kurse gesunken. Das Geld braucht nicht erst theuer zu werden, wir sind schon drin in der Vertreibung.

— Die erste Lesung der großen Reformvorlagen im preussischen Abgeordnetenhaus dürfte 8—10 Sitzungen beanspruchen, also kaum vor dem 1. December beendet sein, worauf die Kommissionsberatungen ihren Anfang nehmen werden. Eine Vertagung des Abgeordnetenhauses während dieser Zeit ist nicht zu erwarten. Gegenwärtig beschäftigen sich alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses mit den Vorlagen.

— Auf einer am Montag in Steele in Westfalen stattgehabten Versammlung des neuen Bergarbeiterverbandes wurde die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens mit dem alten Verbands betont. Auch dort sprach man von einem bevorstehenden Streik.

— In dem Befinden des Oberhofpredigers Dr. Kögel ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er nach Verabigung seines Urlaubs sein Amt als Seelforger der kaiserlichen Familie wieder aufnehmen kann.

— Die Arbeiterschuttkommission des Reichstages berieth am Montag die Bestimmungen über die Zahlung von Buße im Falle von Kontraktbruch. Nach sehr langer Debatte wurden die Bestimmungen genehmigt.

— Eine socialdemokratische Gewerkschaftskonferenz hat am Sonntag Nach-

mittag in Berlin getagt und verschiedene Beschlüsse gefaßt, welche eine kräftigere Organisation der Gewerksvereine herbeiführen sollen.

Schweiz. Der Bundesrath in Bern hat an die Vorstände der beiden politischen Parteien im Kanton Tessin ein sehr ernst gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem dieselben dringend zur Verhütung ermahnt und aufgefordert werden bis Ende d. M. bestimmte Vorschläge zur Regelung der bestehenden Streitigkeiten zu machen. Unterbleiben diese Vorschläge, wird der Bundesrath im Verein mit der Bundesversammlung eigenmächtig die Verhältnisse im Kanton Tessin ordnen, und sich um die Wünsche der Parteien überhaupt nicht mehr bekümmern.

Großbritannien. Ezlgönj Milan von Serbien ist in London angekommen. — Die „Times“ kann mittheilen, daß die Schwierigkeiten auf dem Londoner Geldmarkt gehoben sind. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß durch Suspension der Zahlungen der südamerikanischen Republiken Argentinien und Uruguay neue Verlegenheiten erfolgen, da auf diese Zahlungen nicht wenige Londoner Firmen angewiesen sind. — Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Wahl des Generals Fonseca zum Präsidenten der Republik Brasiliens gesichert. Die monarchistische Partei im Lande verhält sich still, da der Kaiser Dom Pedro alle Gedanken an eine Rückkehr nach Brasilien aufgegeben hat. — Die Geldkrise dauert, wie Londoner Zeitungen berichten, auch in New-York noch fort. Auch dort fehlt es an Mitteln zur Begleichung der schwebenden Forderungen.

Belgien. Die Bergarbeiter drohen abermals mit einem neuen allgemeinen Streik, falls nicht erhebliche Gehaltserhöhungen bewilligt werden.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist in Turin angekommen und hat auch dort eine politische Rede zu den Neuwahlen gehalten. Etwas Neues bot dieselbe nicht. Des Besuchs des deutschen Reichskanzlers wurde mit besonderer Wärme gedacht. — In Rom hat eine Versammlung socialistischer Arbeiter unter Theilnahme deutscher Delegierter stattgefunden, welche Enthaltung von allen Kammer- und Gemeindevahlen beschloß.

Frankreich. Auch in Paris denkt man an eine Alters- und Invalidenversicherung. Der Abg. Kamel brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die Altersversicherung für Industrie- und Handarbeiter, sowie für alle Anstalten, deren Einkommen 3000 Frs. pro Jahr nicht übersteigt. Der Jahresbeitrag soll vom Lohn mit mindestens 5 Centimes täglich (also 4 Pfennigen) erhoben werden; dem Arbeiter soll es aber freistehen, den Beitrag beliebig zu erhöhen. Der Arbeitgeber ist zu gleichem Beitrag verpflichtet, wie der Arbeiter, jedoch nur bis zu 10 Centimes, bei gesundheitsgefährlichen Betrieben bis zu 15 Centimes pro Tag. Die Altersrente soll vom 61. Jahr ausgezahlt werden, ihr Höchstbetrag ist 1000 Frs. pro Jahr. Ob der Entwurf die Zustimmung der französischen Regierung und der Kammer findet, bleibt abzuwarten. — In der Deputiertenkammer schreiten die Beratungen glatt vorwärts. Anfang December hofft man das neue Zollgesetz in Angriff nehmen zu können.

Orient. Die serbische Skupstina ist im Verein des jungen Königs Alexander durch den Regenten Nikitsch eröffnet. Die Thronrede spricht sich über die inneren, wie über die auswärtigen Verhältnisse Serbiens sehr befriedigend aus. — In Rumänien haben Gemeindevahlen stattgefunden. Die augenblicklich am Ruder befindliche konservative Partei erzielte einen vollen Erfolg.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Nov. Die Direktoren der hiesigen Kliniken haben sich mit ihren Assistenzärzten und mehreren Patienten nach Berlin beggeben, um das Kochsche Heilverfahren kennen zu lernen.

† Naumburg, 17. Nov. Der neue Oberpräsident der Provinz, Hr. v. Pommer-Esche, widmete am 12. d. auch der Landesschule Pforta einen mehrstündigen Besuch. — Der Handel in Rost ist hier wenig lebhaft; soweit Abkässe

bekannt geworden sind, zahlte man für den „Blanken“ 10—13 M. für den Eimer (etwa 85 Pfaffen). Mehr Kaufkraft äußert sich für den „Koth“, welcher jetzt erst vollständig zu Fasse gebracht ist, da die blauen Beeren vor der Kelterung den Gährungsprozess durchmachen müssen, um die „Gouleure“ zu erhalten. Der rothe Most, welcher überhaupt besser ausfällt als der weiße, ist mit 15 M. vielfach verhandelt worden.

† Weissenfels, 17. Nov. Gestern Morgen kurz vor 7 Uhr wurde abermals in der Nähe des Hobbichschen Grundstückes, vermutlich von demselben Strolch wie am Freitag, ein Hausanfall verübt. Diesmal stürzte er sich mit gezogenem Messer auf die aus der Stadt kommende Frau des Handarbeiters Hauer, forderte auf dieser ihr Geld ab und erhielt es. Frech warf der Räuber der an allen Gliedern bedehnten Frau das geleerte Portemonnaie wieder zu und schlug sich darauf jetztwärts in die Büsche des Kämmerhölzchens. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des frechen Subjects recht bald habhaft zu werden und damit dem Gefühl der Unsicherheit innerhalb des Reichsbildes unserer Stadt ein Ende zu machen.

† Nordhausen, 17. Nov. Eine Bildtafel, wie sie wohl selten in solcher Größe angetroffen wird, wurde am Sonnabend in dem Wernauer Jagdrevier des Herrn Brennereibesitzer Wilde, erlegt. Das prächtige Thier mißt in der Länge über ein Meter und wog nicht weniger als 13 Pfund.

† Alstedt, 12. Nov. In vergangener Nacht brannte bei dem benachbarten Bolkerstedt ein Esferdiemen nieder. In der Asche fand man die verholzte Leiche eines Menschen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1890.

§ Landwirthschaftlicher Kreis-Verein. Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet im „Zivoli“ eine Versammlung des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins statt, auf welche wir hiermit noch besonders hingewiesen haben wollen, da auf der Tagesordnung derselben mehrere Punkte von bedeutendem landwirthschaftlichen Interesse stehen. So u. A.: „Die Ursachen der gegenwärtigen großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und die Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Seuche“ und ein „Antrag auf Rückverlegung der königlichen Beschäftigung von Schtoppe nach Merseburg.“

§ Versammlung. Montag Abend hielt im Saale der „Reichsfrone“ unter stellvertretendem Vorsitz des Herrn Regierungsrath von Schack der hiesige Zweigverein des Preussischen Beamten-Vereins eine von den Mitgliedern und deren Angehörigen nur schwach besuchte Vortrags-Versammlung ab. Dieselbe wurde seitens des Herrn Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, wonach von dem Herrn Wirklichen Geheimen Rath, Excellenz Vosse in Berlin ein Dankschreiben für das ihm von der letzten General-Versammlung übersandte Glückwunschtelegramm eingegangen ist und Bestellungen auf das Wirthschaftsbuch für deutsche Beamte, resp. deren Frauen, noch bis zum 25. d. Mts. bei dem Herrn Schriftführer des Vereins aufgegeben werden können. Hierauf hielt Herr Geheimen Regierungsrath Gersdorf in höchst interessanter Weise einen Vortrag über „Aeschylus und seine Zeit.“ Der Herr Vortragende verbreitete sich dabei eingehend über die durch Solon geschaffene griechische Verfassung und deren bildenden Einfluß auf die heranwachsenden griechischen Jünglinge, über die Theilnahme des Aeschylus an den Kämpfen in den Kriegen der Griechen gegen die Perser, insbesondere aber über die wesentliche Umgestaltung der griechischen Schauspiele durch Aeschylus, in Folge deren er als der Vater des Dramas angesehen werden muß. Hierauf auf eins der auf uns gekommenen Dramen des Aeschylus „die Dreifaltigkeit“ näher eingehend, erörterte der Herr Vortragende weiter den Gang der Handlung dieses Dramas und führte dann einzelne Scenen aus demselben vor. Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde ihm nach Schluß des Vortrags der gebührende Dank der Versammlung ausgesprochen.

§ Für die Regler unter unseren Lesern dürfte eine Mittheilung von Interesse sein die uns über das Wachstum des deutschen Reglerbundes zugeht. Der deutsche Reglerbund trat am 1. October in sein neues (6.) Vereinsjahr, welches durch das im Juni 1891 in Hannover abzuhaltende große deutsche Preisfest besondere Bedeutung gewinnt. Auf dem Festplatz werden 28 neue Reglerbahnen unter einem Dach errichtet, die größte bis jetzt erreichte Zahl. Das Regeln selbst vollzieht sich in fünf Abtheilungen: 1) Ehrenbahnregeln auf Bohle und Asphalt, frei für alle Bundesglieder. Gewonnen werden 200 werthvolle Silberpreise. 2) Concurrenzregeln auf Bohle und Asphalt, nur für Bundesglieder gegen Einsatz zugänglich. Für dieses Regeln sind gleichfalls 200 werthvolle Silberpreise ausgesetzt. 3) Ausregeln der echten Regelhäler, welche für das Fest geprägt werden. 4) Deutsches Meisterschaftsregeln um die Meisterschaft von Deutschland, zugänglich für die Clubmeister im deutschen Reglerbunde. 5) Deutsch-Amerikanisches Regeltornier, zugänglich für alle Mitglieder des deutschen Reglerbundes und für die Mitglieder der vereinigten Reglerclubs von New-York. Einsatz 10 Mark. Gewonnen wird das Meisterschaftsband für Deutschland und Amerika nebst Geldpreisen. Anmeldung neuer Clubs nimmt der Vorsitzende, Director Rabelitz—Hamburg entgegen.

§ Dampfheizung. Die preussischen Staatsbahnen beschließen, die Dampfheizungen auf allen Hauptlinien einzuführen, und lassen daher jetzt eifrig an der Umänderung der Perionenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Gültigsbeförderung dienende Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen.

§ Ein Ritterpreis. Als im Jahre 1226 zu Merseburg ein Turnier abgehalten wurde, hatte Waldmann von Sattelstedt eine schöne, wohlgestaltete Jungfrau, auf einem weißen Zelter reitend und über alle Maßen schön gepudert, sammt einem Falken und einem Jagdhunde als Preis ausgesetzt, um die jeder Turniersgenos, der noch nicht geriet, mit ihm kämpfen sollte. Ritter Waldmann muß wohl des Wagnisses um diesen Preis sich sicher gefühlt haben. Alle, die mit ihm kämpften, warf er aus dem Sattel, während er selbst bigelstet blieb. Jeder der Ueberwundenen mußte der Jungfrau ein goldenes Ringlein geben, eine Unze schwer. So verblieb die Dame jetzigen Herzogs dem Ritter Waldmann. Wie es geworden wäre, wenn er doch einen Stärkeren gefunden hätte, und wie die Jungfrau über diese heikle Sache gedacht haben mag, sagt die Ueberlieferung nicht.

§ Ein milder, feuchter Winter soll bevorstehen, so kündigt es ein bewährter Wetterprophet in der „Colmarer Btg.“ an. Es heißt da: Man weiß, daß unser Mitbürger Herr Denus alljährlich Erscheinungen an den Nebeln und Bäumen beobachtet und aus ihnen Schlüsse zieht auf die wahrscheinliche Witterung, die wir während des kommenden Winters haben werden. Seit mehreren Jahren sind seine Vorherfragungen mit einer absoluten Genauigkeit eingetroffen, man kann deshalb annehmen, daß er auch für dieses Jahr das Richtige ankündigt wird. Nach Herrn Denus werden wir also einen sehr milden, feuchten Winter haben; es liege gar keine Gefahr vor, daß die Nebel erkrienen könnten, das heißt, die Temperatur wird nie 15 bis 17 Grad unter Null erreichen.

Vermischte Nachrichten.

* (Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Viktoria von Preußen.) Die Kaiserin Friedrich verheiratete ihrer Tochter einen glanzvollen Schmuck bestehend in Diamen, Brillanten, Opalsteinen, Saphiren, Esmaragden und hängenden Perlen zusammengelegt. Der Kaiser und die Kaiserin widmeten ein Diamen aus fünf großen Brillanten mit losbaren Perlen. Die Königin von England schenkte ihrer Enkelin eine große Brillantbroche, Schmuckgegenstände und inbisher Schales, der Prinz von Wales ein silbernes Gedeck. Die Schenker der Braut brachten ein goldenes Kettenarmband mit Brillanten und Rubinen, der Herzog und die Herzogin von Coburg eine Broche von Saphiren und Brillanten, der Herzog und die Herzogin von Connaught ein langes inbisher Hängecollier mit Perlen, Rubinen, Diamanten und Esmaragden. Aus andere Fürstlichkeiten widmeten werthvolle Geschenke. Das Brautkleid ist ein Gewand von wunderbar zarten, zwischen Weiß und Creme spielendem Ton, mit losbaren Spitzen und reichen Garnituren von Orangen und Myrthenblättern. Die Ausstattung der Braut erfolgt nicht auf Staatskosten, sondern auf Kosten des Privatvermögens des preussischen Königshauses. Die Mit-

gibt wird zur Hälfte kapitalisiert, zur Hälfte auf die Aus-
stattung verwandt.

(Das neue Koch'sche Heilverfahren) hat
besonders in Berlin eine hochgradige Aufregung unter den
Schwindelkranken hervorgerufen. Acht Kliniken, zum Teil
sehr primitiver Natur, sind bereits eingerichtet, so gut es
in der Gasse gehen wollte, und werden ununterbrochen von
Kranken belagert. Koch's Assistent, Dr. Kornet, ist Tag
und Nacht in Anspruch genommen, führt von einer Klinik
zur anderen und hat Mühe die Kranken zu verdrängen, da
gegenwärtig der Raum noch nicht genügt. Auch in Witten-
berg und Wien sind bereits die ersten Versuche nach dem
neuen Heilverfahren gemacht. Infolge der allgemeinen Nach-
frage ist das Mittel rasch, kaum noch erhältlich geworden.
Ergebnis wäscht von Stunde zu Stunde die Zahl der Hilfs-
suchenden. Erst in vier bis sechs Wochen wird das neue
Mittel in größerer Menge vorhanden sein.

(Unfälle und Verbrechen.) In Wien haben
die Selbstmorde unter den Mittelschülern
bermählig zugenommen, das der Unterrichtsminister amtliche
Erhebungen über diese traurigen Fälle angeordnet
hat. — Bei Paris ging ein Passschiff unter. 37
Menschen und 100 Tiere ertranken. — Die russische
Kreditbank in Danzig ist in der Nacht zum Sonntag
um 190 000 Rubel in Wertpapieren bestohlen worden.
Man vermutet, daß sich die Diebe nach Deutschland
gewandt haben. — Nach Berichten aus Saloniki wurde ein
türkischer Militärzug auf der Fahrt von Ustik nach
Saloniki in Folge Einbruchs des durch Lebensverwundungen
unterstützten Bahnbauwesens zum Untergang gebracht.
Von dem Waggons wurden acht getrennt, gegen 40
Personen wurden getötet und ebensovielle verwundet.

(Anarchistische.) Die Pariser Polizeibehörde
hat ein Londoner anarchisches Blatt, welches unter
der Bezeichnung einer kirchlichen Schrift in Paris eingeführt
wurde, verboten. Zu der letzten Nummer war ein Artikel
enthalten, welcher dazu anforderte, die Große Oper in Paris
in die Luft zu sprengen. Daraufhin erfolgte die Unter-
drückung.

(Spanisches.) In Madrid erzählt man sich folgen-
den charakteristischen Zug, der sich bei dem neuesten Brande
einer dortigen großen Zigarrenfabrik zeigte. Um drei
Uhr Morgens brach das Feuer aus und die ersten erschre-
kten Zuschauer stürzten nach dem Häuschen, welches der
Wächter bewohnte, und schrien, er solle sogleich die Tore
öffnen. Dieser aber überlegte sich ein wenig der Ausfor-
derung. Er erklärte den Leuten, die Thüren zu der Fabrik
würden jeden Abend verriegelt, um Unterschlagungen vor-
zubeugen, er hätte Befehl, nicht eher zu öffnen, als
bis die Siegel abgenommen wären. Man ließ nun Ge-
schehen, um die Erlaubnis zur Wegnahme der Siegel zu
erwirken, und inzwischen brannte das ganze morische Ge-
bäude mit allem dem Siegel ab.

(Der erste Markt für Buchhändler.) In
welcher der Allgemeine deutsche Verein für Buchhändler
dieser Tage in Berlin veranstaltet hat, hat einen wahr-
haft überraschenden Verlauf genommen. Aus allen Theilen
der Stadt und auch aus weiterer Entfernung waren Käufer
herbeigeeilt, so daß zuletzt über 400 Personen anwesend
waren. Das Angebot entsprach insofern der Nachfrage bei
Weitem nicht. Wie der Fall beweist, wird nun wohl die
lohnende Buchhändlerreise auch in Deutschland energisch
in Angriff genommen werden.

(Selbstmord.) Der persönliche Adjutant des
Fürsten von Schwarburg-Sondershausen, Major von
Borde, hat sich erschossen. Der Westphale fand bei dem
Fürsten in hoher Gunst und seine Verschämtheit waren sehr
bescheidener Natur. Rache liegt die Annahme, daß der
Adjutant Sand an sich gelegt hat in einer hochgradigen,
an Geistesverwirrung grenzenden Nervosität. Herr von
Borde hat nämlich vor kurzem einen Schlaganfall gehabt
und war seitdem in seinem Wesen total verändert, immer
unruhig, erregt und reizbar. Major von Borde hat in der
preussischen Garde gedient und war zuletzt Hauptmann
im Kaiserin-Army-Regiment in Koblenz gemessen.

(Billardwetten.) Die Pariser Polizei will jetzt
gegen die an der Seine allgemein üblichen Billardwetten
vorgehen. Es giebt eine Anzahl Casinos, in welchen die
6-6 „Professoren“ ihre Bekanntschaft auf dem Billard
ausbilden und gewöhnlich Publikum anlocken. Die Wetten
sind sehr einfach, es wird auf jeder Seite, für jeden der
zwei „Professoren“ gesetzt, bis das Gleichgewicht erreicht ist.
Die also zusammengelegte Summe beträgt meist nur einige
hundert Franken, selten tausend oder mehr. Für die zwei
Spieler wird ein Beutel abgezogen, jeder der Beiden erhält
dahin die Hälfte. Keiner hat also einen Grund, die eine
Partei der Wettenden durch sein Spiel zu begünstigen oder
zu benachteiligen, deshalb geht Alles ehrlich und rechtlich
zu. Die Professoren suchen sich stets an Geschicklichkeit zu
üben, so daß der Verlauf des Spieles höchst spannend
und unterhaltend wird. Letzteres ist streng geregelt. Die
Fische des Billards wird durch Striche in acht gleich große
Felder geteilt. Wie jeder Anzuehlung muss mindestens
eine Kugel über das Feld hinauslaufen, in welchem sie
sich befindet hat. Dadurch wird verhindert, daß der Spieler
die Kugel auf einem kleinen Feld zusammenhäuft, wobei
es leicht ist, so viele Anzuehlungen zu machen, als man
will. Die Billard-Professoren verdienen sich 20-40 Fr.
bei diesen Wettspielen.

(Verurteilung.) In Afghanistan ist kürzlich
der Gouverneur von Chaploir in der Provinz Jellalabad wegen
Er mordung Mirza Abdul Sattar Khans hingerichtet
worden. Die Hinrichtung geschah in der Weise, daß der
Verurthelte vor eine Kanone gebunden wurde.

(Das Räuberswesen in der Türkei.) Ein
in türkischen Diensten stehender deutscher Arzt schreibt aus
Suleimanieh an der türkisch-persische Grenze: Ein schreck-
liches Ereignis hat sich vor kurzem in unserer Gegend zu-
getragen. Vor vierzehn Tagen kamen in Suleimanieh unge-
fähr 150 Räuber aus Persien an, die nach dem Wall-
fahrtsort Kerbela auf dem rechten Ufer des Euphrat reisen
wollten. Dieselben konnten aber ihre Reise nicht ohne Wei-
nere fortsetzen, weil umweit von Suleimanieh 200 Briganten
ausbrachen und ihre Weiber zu rauben. Die Räuber
mussten deshalb volle neun Tage außerhalb der Stadt

unter Zelten lagern, bis die türkische Regierung sich endlich
entschloß, ihnen ein aus 40 Soldaten und 60 Sendarmen
bestehendes Geleit zu geben. Da die Perser selbst über
etwa fünfzig Gewehre verfügten, so bildeten sie zusammen
mit den Geleitmannschaften einen gut bewaffneten Trupp
von etwa 150 Mann. Derselbe schloß sich ihnen noch eine
große Karawane von ungefähr 500 Reisenden an, da man
sich sonst der Räuber wegen überhaupt nicht auf den
Weg nach Kerbela, bzw. nach Bagdad oder Mossul
wagen kann; sehr viele Reisende warteten schon
seit langer Zeit auf eine so günstige Gelegenheit. Unter
den Mitgliedern der Karawane gab es auch viele gut be-
waffnete Männer; ferner waren darunter ein türkischer
Oberst und ein türkischer Richter mit ihren Familien und
ihren reichen Habe. Alles kam glücklich an einer 12 Stun-
den von Suleimanieh entfernten Station an; dort sollten
die von Suleimanieh mitgeführten 40 Soldaten durch ein
anderes Kommando abgelöst werden; ob dies auch wirklich
geschah, ist noch nicht bekannt geworden. Von dieser Station
rückten die sämtlichen Reisenden nach Kerbela vor. Doch
bereits Stunden vor dieser Stadt wurde die Karawane
von Räubern überfallen. Der Versuch, den Briganten
entsprechenden Widerstand zu leisten, ist den Reisenden leider
ganzlich verweigert worden. Denn schon traf in Sulei-
manieh die Nachricht ein, daß die Karawane, welche auch
bestrichliche Geldsummen mit sich führte total ausgeraubt
worden, 50 Menschen ermerdet und alle jungen und
schönen Weiber entführt sind. Die ganze Stadt Sulei-
manieh jammt und trauert. Der Führer der Sendarmen,
ein Major, ist der Katastrophe entgangen. Er scheint sich
bei Zeiten in Sicherheit gebracht zu haben.

Kirche, Schule, Wissen.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat
gestattet, daß evangelische Theologen sich als
Missionare nach deutschen Schutzgebieten gehen können.
Für fünfjährige Abwesenheit wird ihnen der Eintritt in
eine heimische Pfarrie offen gehalten.

Schulprüfung in Kamerun. Vor dem deut-
schen Gouverneur in Kamerun hat eine Prüfung der
Schüler der dortigen beiden deutschen Lehrer, Christaller
und Jhab, stattgefunden. Der Gouverneur hat sein Urteil
dahin abgegeben, daß die von den schwarzen Schülern ge-
machten Fortschritte ganz erstaunlich sind, und daß die
Leistungen der beiden Lehrer alle Anerkennung verdienen.
Namentlich erwies die Schulprüfung die bewundernswürdige
Beherrschung der Duala im Rechnen. Aber auch im
Schreiben und in der Geographie wurde recht Aner-
kennungswürdiges geleistet. Einen besonders guten Eindruck
machte das Lernen, die Freiliegung und das Marschieren
mit Geländebegleitung. Nach Beendigung der Prüfungen
wurden beiden Schülern Ferien für die Dauer von 14
Tagen bewilligt.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

In Deutsch-Ostafrika ist die erste deutsche
Volksküche eröffnet und zwar in Tanga. Namentlich
von den Indern wird dieselbe sehr besucht. Am deut-
schen Krankenhaus zu Zanzibar hat ein „Scholar-
Verein“ mit 100 Mitgliedern von der Wismann'schen
Schwägerin im Alter von 26 Jahren
Das Komitee für die Karl-Peters-
Stiftung hat beschlossen, daß der aus dieser Stiftung
zu erbauende Dampfer für den Victoria Nyanza
den Namen „Dampfer“ führen soll. Es wurde ferner
mitgeteilt, daß zur Zeit im Ganzen über 95 000 Mt.
zusammen sind. Dieser Betrag reicht insofern zu dem in
Ausficht genommenen Dampfer noch nicht aus und werden
daher die Sammlungen fortgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Robert Koch betrachtet die erfolg-
reiche Behandlung der Tuberkulose, welche ihm
die Welt verdankt, nur als eine, wenn auch die be-
deutendste Etappe seiner bahnbrechenden Studien und Forsch-
ungen, welche das ganze Gebiet der Infektionskrankheiten
umfassen. Es heißt, daß er auch seine Arbeiten über
Diphtherie wieder aufnehmen wird. Der Reichstag soll
dem Vernehmen nach dem Dr. Koch eine Dotation von
einer Million Mark bewilligen. Die Zusammenlegung des
neuen Heilmittels wird nach wahrscheinlich bekannt gegeben
werden. Doch wird es schon heute, soweit Vorrat vor-
handen, den Ärzten angeschickt, damit diese Versuche
anstellen können. Kaiser Wilhelm III. erklärt haben, er
betrachte es als eine ganz besondere Gunst der Vorsehung,
daß unter seiner Regierung der Menschheit diese un-
vergleichliche Wohlthat zu Teil werde, und daß es ein
Deutscher sei, dem die Welt diesen Triumph wissenschaft-
licher Forschung verdanke. Die Professor Koch auf eine
Anfrage aus Stockholm geantwortet hat, denkt er eine
Klinik zu eröffnen, die insofern während der ersten
sechs Wochen nur für Kranke aus Berlin bestimmt
sein wird. Dann aber sollen, soweit es die
Räume erlauben, Kranke aus allen Theilen der Welt auf-
genommen werden. Dr. Georg Kornet, einer der Mitar-
beiter Kochs, hat den Notizen überleben vierter Klasse er-
halten. Dr. William Levy, ein zweiter Mitarbeiter, hat
das Germania-Hotel in Berlin gemietet und dasselbe zu
einer Heilanstalt für Schwindsichtige eingerichtet. Die ärzt-
lichen Kreise sind selbstverständlich durch die Koch'sche Ent-
deckung in große Aufregung gesetzt und beschäftigen sich
allgemein damit. So äußerte der ausgezeichnete Kliniker
von Jemissen in München sich folgendermaßen: „Wir sehen
unter dem tiefen Eindruck eines Ereignisses von welt-
geschichtlicher Bedeutung, welches zu erliden jeder Freund der
leidenden Menschheit sich glücklich schätzen muß.“ In gleichem
Sinne haben sich zahlreiche andere berühmte Ärzte
ausgesprochen, vielfache Begrüßungsschreiben sind Geheim-
rath Koch zugegangen. Aus vielen Städten sind Ärzte
nach Berlin beordert, um das Koch'sche Heilverfahren lernen
zu lernen.

Professor Koch's Reise. Kargerlich über
die Koch'sche Entdeckung, weil dieselbe von einem Deutschen
gemacht ist, sind die Pariser Zeitungen. Die meisten

Journalen verhalten sich entweder höflich oder direct ge-
hässig, und selbst die anständigen Blätter meinen, der
eigentliche Urheber der Koch'schen Methode sei Professor
Pasteur, Koch habe nur die Entdeckungen des französischen
Gelehrten benagt. Lassen wir die Leute in dem Wahne,
wenn nur erst die neue Heilmethode in weiten Kreisen
praktisch angewandt wird. Heutzutage äußern sich zahlreiche
französische Gelehrte sehr lobend über Koch.

Gerichtsverhandlungen.

Galle, 16. Nov. Der Eisenbahnstationen-
gehilfe Folge von hier, 20 Jahre alt, wurde als derjenige er-
mittelt, der fortgesetzt auf der Eisenbahn (Eigentum) das
Gepäck der Reisenden bestahl. Die Sachen hat der leidi-
gungswürdige Mensch theils verheimlicht, theils fanden
sie sich noch in seiner Wohnung vor. Das Landgericht
verurtheilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls in Anbetracht
des großen Vertrauensbruchs zu 2 Jahren Gefängnis und
5 Jahren Ehrverlust.

Vor dem Landgericht in Danzig begann am
Montag der für mehrere Tage berechnete Prozeß gegen
den früheren Landesdirektor von West-
preußen und Abgeordneten Dr. Wehr und den
früheren Gutsherrn Holz wegen Unterschlagung,
Untreue, sowie Verleitung dazu und wegen passiver Be-
trachtung. Dr. Wehr allein ist außerdem zahlreicher Betrugs-
fälle, theils zum Nachtheil der Provinzialkasse, theils zum
Nachtheil einer Reihe von Privatpersonen, namentlich
Gläubiger, angeklagt. Beide Angeklagten gaben den
hauptsächlichen Charakter ihrer Thatenbeweise. Die Zeugen-
ausagen lauteten zum Theil recht besänftigend.

Ein Schulprozeß. Der Lehrer einer Gemeinde
des Kreises Mainz wurde von einem Tagelöhner, welcher
gewaltthätig in das Schullokal eingedrungen war, beschimpft
und mit Todtschlag bedroht. Der Lehrer machte von dem
Vorfall Anzeige bei dem Schulvorstande, dieser berichtete
weiter an die Schulkommission in Mainz, welche ihrerseits
Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft in Mainz stellte.
In der vor einigen Tagen in der fraglichen Gemeinde
stattgehabten Sitzung des Schulvorstandes wurde der
Tagelöhner von der Anklage des Hausfriedensbruchs frei-
gesprochen mit der Bemerkung, daß die Schulkommission
nicht berechtigt gewesen sei, einen Strafantrag wegen Haus-
friedensbruch zu stellen, sondern daß dies Seiten des
örtlichen Schulvorstandes hätte geschehen müssen, da nur
diesem nach dem Gezehe die Aufsicht über die Schulgebäude
beim. Klassenzimmer zusteht.

Markt-Berichte.

Merseburg, 18. November. Höchst und niedrigster
Marktpreis der Getreide in der Woche vom 9.-15. November
pro Stckd 9,00-13,50 M.

Galle, 18. Novobr. Preise in Ansehung der Maltergebühre
per 1000 Kilo netto. Weizen ruhiger, 177-188 M.,
feinst. märk. Landweizen u. ausw. über Notiz, Raubweizen
172-178 M., Roggen ruhiger 178-188 M., mehr
Angebot. Gerste ruhig Braugerste 176-183 M.,
feinste feinstärkige 184-192 Futter 150-170 - Osef feinst
146-152 M., - Mais americanischer 116
140-142 M., Donaumais 136-145 M., Raps
235-242 M., Ang. Rüben - M., Erbsen, Victoria, mehr
Angebot, 225-235 M., Kimmel excl. Sud, 37-38 M.,
Stärke, incl. Hof von 100 Kilo Netto - Hallische prima
Weißensstärke feinst. Vorräthen feinst. 42,50-43,50 M.,
abnehmende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sud für 100
Kilo, 31,00-32,00 M.

Preise per 100 Kilo netto. Erbsen, 16-22 Bohnen, 20-21
Lupinen, Kleeheu, Mohr, blau, 48-52,00 M., Futter-
artf. gefogt, Futtermais 14,00-15,00 M., Roggen
10,75 bis 11,25 M., Weizenmais 9,50-10,00 M., Weizen-
gerste 9,50-10,00 M., Malz, gelb 10-11, dunkel
8,00-9,00 M., Dinkel 11,00-11,50 M., Mais 28,00,
bis 31,00 M., Rüben - M., - Petroleum 24,50 M.,
Solard 0,825/30 18,00 M., Spiritus p. 10000 Liter
Prozent feinst. Kartoffelspiritus mit 50,00 M., Markt
Brennspiritus 61,70 M., mit 70 M., Verbrauchsabgabe
41,30 M., Alkoholspiritus - , -

Industrie, Handel und Verkehr.

Kordensche Grundcreditbank 4 pCt.
Pfundbriefe Em. III. Die nächste Ziehung findet
am 1. Dezember statt. Gegen den Coursoerlauf von
ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus
Carl Neuburger, Berlin, französische Straße
13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg.
pro 100 Mt.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte der deutschen
Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

19. November. Bewölkt, etwas wärmer,
feuchte Luft, Niederschläge, später windig,
Sturmwarnung für die Küsten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kehlopf und Kunge vor Erkrankung zu be-
wahren ist in rauer Jahreszeit Pflicht aller Dorer, die
ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufspflichten
bedürfen. Durch Gebrauch der Fay's Sodener Mineral-
wässer, die auch bei schon eingetretener Erkran-
kung heilbar sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen
Apotheken und Drogerien à 50 Pfg. pro Schachtel.

Wer in Gämorrhoidalleiden neigt oder daran
leidet, setze sich stets durch Anwendung der in den
Apotheken à 1 M. 1 - erhaltlichen schmerzlosen
Richard Brandt's Schweizerpillen für eine geregelte
Verdauung.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen
Schachteltheile sind: Säge, Moskusgarbe, Aloe, Myrrhe,
Süßholz, Opium.

Winter-Mäntel und Jaquettes

in großer Auswahl empfiehlt
Markt 8, Franz Kiessling, Markt 8.

Suppentafeln, Erbswurst,
 Hafergrütze, Hafermehl,
 Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehl,
 Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

**Hohenlohe'sche
 Suppeneinlagen.**

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

Die Photographische Anstalt
 von
F. HERRFURTH,

No. 4, Brühl No. 4,

erbittet

Weihnachts-Aufträge frühzeitig.

Das in letzterer Zeit so häufig vorkommende Auftreten der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der die hiesige Stadt mit Milch versorgenden Deconomen, wodurch diese gezwungen sind, ihre Milchlieferungen einzustellen, veranlaßt mich, meine Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß, weil ich von verschiedenen Gütern die Milch erhalte, ich in der Lage bin, meine Abnehmer

ohne Unterbrechung

zu bedienen. Ich liefere auf Wunsch die Milch frei in's Haus, garantiere für unverfälschte und unabherrahmte fette Milch und bitte meine Mitbürger bei Bedarf in fetter Milch, sowie in süßer Magermilch — letztere ist zum Backen und Kochen sehr zu empfehlen — mich recht oft in Anspruch zu nehmen.

Gustav Topp,

Inhaber der Dampfmolkerei Merseburg.

Für die Dauer des nächsten Prov. Landtages wird eine freundliche, im Erdgeschoß oder ersten Stockwerk befindliche Wohnung gesucht. Gest. Angebote sind bis zum 20. November Vormittags unter R. G. # 100 postlagernd Merseburg niederzulegen.

Ein Logis, 1. Etage, 2—3 Stuben. Kammern und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
F. Karus, Brühl 17.

Zum 1. Januar 1891 suche ich ein etwa 15—16jähriges Stubenmädchen. Frau Geheimrath Flies.

Von Mittwoch ab habe ich gutschmeckendes **Pflaumenmus** mit auf dem **Wochenmarkte.**
A. Faust.

Ein Portemonnaie verloren vom Schulplatz bis Oberaltenburg 25. Gegen Belohnung abzugeben Oberaltenburg 25, 1 Tr.

Zum 1. Januar sucht ein Mädchen Frau **Gymnasiallehrer Rigische, Kaufstädterstr. 5 h. I.**

Gesucht wird zum 1. Januar ein fleißiges, tüchtiges und sehr ordentliches **Hausmädchen.** Anmeldung Dom 13, 1 Treppe.

Musikauführung

des **Gesangvereins im Dome.**
Sonntag, den 23. Nov. er., 7 Uhr
 unter Mitwirkung des Opem- und Concertsängers
 Herrn **Leopold Demuth** aus Halle. §

Ein deutsches Requiem
 nach Worten der heiligen Schrift für Soli Chor und Orchester von **Johannes Brahms Op. 45.**
 Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Herrn **Wiese Nachf. (Zuh.: Georg Heuer)** und **D. Riemann (Domplatz).**
Hauptprobe: Sonabend 7 Uhr im Dome.

Theater in der Reichskrone.

Freitag, den 21. November 1890.
 Einmaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles vom Stadttheater zu Leipzig unter persönlicher Leitung des Herrn **Oberregisseur Victor Gründberger.**

Othello,
 der **Mohr von Venedig.**

Trauerspiel in 5 Acten von **Shakespeare.**
 Nach der **Tiedschens** Uebersetzung.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf bei Herrn **F. W. Bannke** kl. Ritterstr. 2b: Sperrsig und Loge 2 Mk., 1. Plaz 1 Mk., 2. Plaz (Gallerie) 50 Pfg. — An der Casse: Sperrsig und Loge 2,25 Mk., 1. Plaz 1,25 Mk., 2. Plaz (Gallerie) 75 Pfg.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 19. Nov., Abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung im Vereinslokale.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Lebendfrisch auf Eis:
Seehecht, Schellfisch, Schollen.
 Eingetroffen: sämmtliche Räucherwaaren.
W. Krämer.

Heute
frische hausgeschlachtene Wurst.
Otto Zachow.

Feldschlösschen.

Donnerstag Schlachtefest. Früh Wellfleisch. Abends frische Wurst. **A. Kiefler.**

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 19. Nov. Der Waffenschmid.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. **Mittwoch, 19. Nov. Anfang** 7 1/2 Uhr. Herr und Madame **Denis.** Hierauf: Bei Wasser und Brod. — Zum Schluß: Urlaub nach dem Zapfenkreis. — Alles Theater. **Mittwoch, 19. Nov. Anfang 7 Uhr.** Vorstellung zu halben Preisen: **Wilhelm Tell.**

Für die Redaction verantwortlich: **Carl Leibholdt.** Schnellpressenbruck u. Verlag von **A. Leibholdt.**